

Geschichte der Arachnologie/Arachnological History

Hans Betten – Ein unbekannter Spinnenforscher

Hans Betten – An unknown arachnologist

Theridion betteni Wiehle, 1960 ist eine der eher selten gefundenen Kugelspinnenarten Europas. Im Atlas der Spinnentiere Europas (Arachnologische Gesellschaft 2018) erscheinen zu dieser zwischen West- und Osteuropa verbreiteten Art 27 Fundmeldungen und Sammlungseinträge in Deutschland. Basierend auf einem Teil dieser Nachweise ist *T. betteni* in Süddeutschland und nördlich bis zum Raum zwischen Saarland und Ostachsen verbreitet; die nördlichsten Funde stammen aus dem Harz. Die Art scheint eher offene Lebensräume zu bevorzugen, z. B. felsige Habitats bzw. Stellen mit geringer, lückiger Vegetation.

Eine Anfrage von Evgeny Zhukovets mit Bezug zum Status dieser Art in Weißrussland brachte die Frage auf, nach wem diese Art eigentlich benannt ist bzw. welcher Mensch sich hinter diesem Namen verbirgt. Mit Hilfe von Theo Blick und Rico Quaschny vom Stadtarchiv Iserlohn konnte recht bald der Kontakt zwischen uns beiden hergestellt werden, was die Zusammenführung von Informationen aus der Spinnenforscher- und -forschungsgemeinschaft mit Informationen aus der Familie und dem Lebensumfeld Hans Bettens erlaubte, hat der Zweitautor als Neffe Hans Bettens schließlich noch persönlich gekannt. Auf diese Weise fügten sich in kurzer Zeit wesentliche Mosaiksteine zusammen und ergaben das Bild eines den Menschen und insbesondere der Natur und Naturforschung zugewandten Mannes, der leider viel zu früh verstorben ist.

Hans Betten wurde am 14.11.1915 in Iserlohn geboren. Schon als Schüler hatte er großes Interesse an der Natur und verbrachte viel Zeit mit Beobachtungen im Stadtwald. Er züchtete Mäuse, hielt Ringelnattern, fing Mäuse und Kröten. Im Schlafzimmer stand ein „Ameisenbeobachtungskasten“ und im Garten legte er einen noch heute bestehenden Sumpf an, um die heimischen Wasserpflanzen und -tiere zu studieren. Im Stadtarchiv sind noch Teile eines Herbariums erhalten, das damals von ihm begonnen wurde. Nach dem Abitur und obligatorischem Arbeitsdienst begann er 1935 das Studium der Biologie und Chemie an der Universität Bonn. Er beendete es 1941 mit einer als „Sehr gut“ beurteilten Dissertation über „Die Stinkdrüsen der Corixiden“ (Betten 1943) und der Promotion zum Dr. rer. nat.

Danach wurde er zur Wehrmacht eingezogen und in verschiedenen Lazaretten zur Erforschung der Malaria eingesetzt. Nach dem Krieg konnte Hans Betten seine akademische Karriere zu seinem großen Leidwesen nicht fortsetzen, da es an den zerstörten Universitäten keine Neuanstellungen gab.

Er unterrichtete von 1946 bis 1948 aushilfsweise am Märkischen Gymnasium in Iserlohn. Es folgte die Ausbildung für das Lehramt an höheren Schulen in Biologie und Chemie. Dass dies seinem Interesse und seiner Begeisterung für die Naturforschung nicht schadete, zeigt ein aus dieser Zeit stammender Fachartikel (Betten 1951) zu einem Eiparasitoiden des Gelbrandkäfers *Dytiscus marginalis* Linnaeus, 1758, der noch auf Beobachtungen während des Studiums



Porträt von Hans Betten

zurückgeht. Nach bestandenen Prüfungen wurde er 1955 an ein Gymnasium in Bochum-Wattenscheid versetzt, blieb aber in Iserlohn wohnen.

Der Mitautor erinnert sich lebhaft an zahlreiche Exkursionen im Wald sowie chemische Experimente zuhause und ist sich sicher, „Ich habe dabei mehr über die Natur gelernt als in der ganzen Schulzeit.“ Die vorliegenden Quellen zeichnen das Bild eines sehr aktiven, vielseitig interessierten, hilfsbereiten, gebildeten und bescheidenen Menschen mit viel Humor. Weiterhin werden sein Sinn für Gerechtigkeit und seine tiefe Religiosität hervorgehoben (Betten 1957, Westfalenpost 1960).

Zwar hat Hans Betten keine eigenen Forschungen zur Taxonomie oder Biologie von Spinnen veröffentlicht, wie es Wiehles Widmung bei der Beschreibung von *Theridion betteni* vielleicht nahelegte: „Sie sollen nach einem für unsere Wissenschaft viel zu früh verstorbenen Arachnologen (Dr. rer. nat. Hans Betten) benannt werden“ (Wiehle 1960b: 249), dennoch erscheint sie bei genauerem Hinsehen mehr als angemessen. So sammelte und sandte Hans Betten ihm bereits gut zehn Jahre zuvor jene Tiere zu, die Wiehle dann als *Theridion neglectum* beschrieb. Diese Art wurde später mit *T. mystaceum* L. Koch, 1870 synonymisiert (Proszłyński & Starega 1971). Bei Wiehle heißt es: „Im Juli 1949 sandte mir

nun Herr Dr. Betten, Iserlohn, ein *Theridion*-Weibchen und das dazu gehörende Vulva-Präparat. Er hatte das Tier im Seilerwald bei Iserlohn an Buchenstämmen etwa 1 m über dem Erdboden gefunden“ (Wiehle 1952: 226).

In derselben Arbeit findet sich auch eine Erklärung für Wiehles Bezeichnung Hans Bettens als Arachnologen, zeigen sich doch hier u. a. Fachkenntnisse zur Biologie der Spinnen, der notwendige Blick fürs Detail, Beharrlichkeit in der Beobachtung, die Anwendung von sowohl Feld- als auch Laborarbeit und auch die Kooperation mit Fachkollegen, einmal auf Seite 227: „Herr Betten hat dann im Mai 1950 am genannten Fundort zwei ♂♂ und sieben ♀♀ gesammelt, die Tiere in der Gefangenschaft gehalten, Kopulation, Spermaaufnahme und Netzbau beobachtet und die Nachkommen aufgezogen. Er hat mir lebende Stücke zugeschickt, so daß ich die Art auch lebend kennenlernte. Je mehr ich mich mit der Angelegenheit beschäftigte, um so mehr wurde es mir zur Gewißheit, daß wir die von Menge als *Th. undulatum* beschriebene Art vor uns hatten, und daß diese Art von mir bisher übersehen worden war.“ Auf Seite 233 heißt es weiter: „Die Insertionsdauer eines Tasters hat Betten mit der Stoppuhr gemessen. [...] Im Netz sah Betten neben den bei *Th. melanurum* vorherrschenden ‚Angelfäden‘ auch Fangfäden für anfliegende Beutetiere.“

Auch wenn der Anlass für die langjährigen Freundschaft und rege Korrespondenz zwischen Hans Betten in Iserlohn und Hermann Wiehle in Dessau nicht mehr rekonstruiert werden kann, so sind diese doch mindestens nach den oben beschriebenen wertvollen Impulsen und Zuarbeiten, die heutzutage wohl auch eine Ko-Autorenschaft gerechtfertigt hätten, keine Überraschung mehr.

Es sollte nicht überraschen, träfe man auch in anderen Arbeiten Wiehles auf weitere Hinweise zu Hans Bettens arachnologischen Aktivitäten, wie zum Beispiel in seiner Monographie der Zwergspinnen Deutschlands (Wiehle, 1960a) bei *Walckenaeria corniculans* (O. Pickard-Cambridge, 1875) (als *Prosopotheca corniculans*) auf Seite 164: „Dem Verfasser haben Stücke aus Iserlohn (Betten), [...] vorgelegen“ und bei *Asthenargus paganus* (Simon, 1884) auf Seite 588: „Betten legte dem Verfasser Stücke aus Iserlohn vor“.

Zu eigenen arachnologischen Veröffentlichungen, wie man sie bei einer solchen Ausbildung, Fähigkeiten und Interessen eigentlich hätte erwarten können, kam Hans Betten nicht mehr, denn er verstarb bereits am 9.4.1957 in Iserlohn an Leukämie. Seine zoologische Sammlung wurde später von seinem Bruder Bernhard zu Hermann Wiehle nach Dessau gebracht. So erscheint es immerhin möglich, dass wir nach einer Aufarbeitung des am Senckenberg-Museum befindlichen Wiehle-Nachlasses noch einmal auf Hans Bettens Spuren stoßen könnten.

Im Jahr 1960 erfuhr Hans Betten eine vorerst letzte posthume Anerkennung, als Hermann Wiehle, „[d]er 76jährige Forscher mit dem eigenartigen, zu seinem Fachgebiet passenden Charakterkopf“, noch einmal nach Iserlohn reiste und seinen Freund und Arachnologen Hans Betten durch einen öffentlichen Vortrag im Beisein von Familienangehörigen würdigte (Westfalenpost 1960).

Dank

Wir danken insbesondere Herrn Rico Quaschny vom Stadtarchiv Iserlohn für den lohnenswerten Blick ins Archiv und die Kontaktvermittlung zwischen Stefan Otto und Hans W. Betten. Theo Blick hat in bewährter Weise Impulse gegeben und auf relevante Literatur und das Stadtarchiv Iserlohn hingewiesen.

Literatur

- Arachnologische Gesellschaft 2018 Atlas der Spinnentiere Europas. – Internet: <http://atlas.arages.de> (31. Januar 2018)
- Betten B 1957 Todesanzeige zu Hans Betten. – Iserlohner Kreisanzeiger, 10.4.1957
- Betten H 1943 Die Stinkdrüsen der Corixiden. – Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Anatomie und Ontogenie der Tiere 68: 137-176 [= Dissertation 1941]
- Betten H 1951 *Caraphractus cinctus* Hal., ein Wasserhymenoptere (Mymaridae). – Bonner Zoologische Beiträge 2: 135-139
- Kraus O 2006 Arachnologie am Senckenberg: von Wider bis Wiehle. – Arachnologische Mitteilungen 32: 1-7 – doi: [10.5431/aramit3201](https://doi.org/10.5431/aramit3201)
- Nentwig W, Blick T, Gloor D, Hänggi A & Kropf C 2018 Spinnen Europas. Version 1.2018. – Internet: <http://araneae.unibe.ch> (31. Januar 2018) – doi: [10.24436/1](https://doi.org/10.24436/1)
- Prószyński J & Starega W 1971 Pająki-Aranei. – Katalog Fauny Polski 33: 1-382
- Stadtarchiv Iserlohn 2017 Bestand N 83 Nr. 15 (Lebensdokumente, Zeugnisse und Bescheinigungen von Dr. rer. nat. Hans [Johannes] Betten, 1922-1960) und Nr. 16 (Promotionsurkunde von Hans Betten, 1941) (Dezember 2017)
- Westfalenpost 1960 Spinnen sterben keinen Liebestod. Kommentar (ohne Autor) zu Hermann Wiehles Vortrag „Wunderbare Welt der Spinnen“ in Iserlohn im Herbst 1960. – Westfalenpost, 1.11.1960
- Wiehle H 1952 Eine übersehene deutsche *Theridion*-Art. – Zoologischer Anzeiger 149: 226-235
- Wiehle H 1960a Spinnentiere oder Arachnoidea (Araneae). XI. Micryphantidae-Zwergspinnen. – Die Tierwelt Deutschlands 47: 1-620
- Wiehle H 1960b Beiträge zur Kenntnis der deutschen Spinnenfauna. – Zoologische Jahrbücher, Abteilung für Systematik, Geographie und Biologie der Tiere 88: 195-254

English version (for AraGes members):

<https://arages.de/de/mitglieder/Personen.html>

Stefan OTTO (Leipzig), s.otto_bio@gmx.net
Hans W. BETTEN (Iserlohn)